

Glücklich im Traumjob

Eine Absolventin der Hochschule erzählt, was aus ihr geworden ist

Es ist eine von vielen Erfolgsgeschichten: Manuela Bogdan hat ihren Abschluss in Albstadt gemacht und ist jetzt als Prozess-Managerin im Bereich Human Resources für die Firma Bizerba in Balingen tätig.

DAGMAR STUHRMANN

Albstadt. Was wird aus den Absolventen der Hochschule? Welche Positionen bekleiden sie nach dem Studienabschluss? In welchem Unternehmen kommen sie unter? Bleiben sie in der Region? Was haben sie aus dem Studium mitgenommen? Die Hochschule will Antworten auf diese Fragen und spricht deshalb Absolventen an. Ziel ist es, verschiedene „Erfolgsgeschichten“ von ehemaligen Studenten zu sammeln, die sich über Ausbildung und Job äußern und ihren Nachfolgern Empfehlungen geben.

Manuela Bogdan ist eine der Absolventinnen, die nach dem Studium ihren Weg gemacht hat. Sie hat in Albstadt Wirtschaftsinformatik studiert und war dabei als Frau deutlich in der Unterzahl. Ihr Diplom hat sie seit 2009 in der Tasche. Bei ihrem Rat an die heutigen Studierenden hält sich die Diplomwirtschaftsinformatikerin an ein Zitat von Benjamin Britten: „Lernen ist wie Rudern gegen den



Manuela Bogdan studierte an der Hochschule in Albstadt und machte ihren Abschluss im Jahr 2009. Hier ein Bild vom „Tag der Technik“. Foto: Privat

Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück.“

Für die heute 27-Jährige war bei der Entscheidung für einen Studienort klar, dass sie am liebsten in der Region bleiben wollte. Sie absolvierte ihre Praxissemester bei ihrem heutigen Arbeitgeber, der Firma Bizerba in Balingen, und bei der Daimler AG in Stuttgart-Möhringen. Was sie an ihrem

Studium besonders schätzte, war die Nähe zum Berufsalltag: „Sehr interessant waren für mich die Projektphasen, denn diese hatten einen sehr hohen Grad an Praxisnähe und förderten sowohl die fachlichen Kompetenzen als auch die Schlüsselqualifikationen.“

Während des Studiums gab es mehrere Situationen und Begegnungen, die Manuela Bogdans beruflichen Werdegang prägten. „Eine davon war in meinem letzten Semester, in dem ich an einem Software-Projekt in Zusammenarbeit mit einer Sternwarte aus der Region beteiligt war. Der Kundenkontakt und die Projektarbeit machten mir viel Spaß und mir wurde bewusst, dass meine zukünftige Tätigkeit diese beiden Komponenten vereinen musste.“ Noch heute denkt sie gern an ihre Studienzeit zurück: „Als sich eini-

ge meiner Kollegen in der Personalabteilung von Bizerba auf die Karrierebörse in Sigmaringen vorbereiteten, wurden alte Erinnerungen wach...“ Das Wirtschaftsinformatikstudium sei „eine der besten Entscheidungen“ in ihrem Leben gewesen, sagt sie. Dennoch würde Manuela Bogdan, wenn sie heute nochmal studieren würde, etwas anderes studieren. „Das liegt aber nicht daran, dass mir das Studium nicht gefallen hat, sondern hängt viel mehr damit zusammen, dass ich leidenschaftlich neugierig bin und einfach gerne Neues entdecke.“ Dazu hat sie in ihrem Job heute reichlich Gelegenheit, denn Bizerba fördert junge Talente und bietet ihnen zudem die Chance, sich zu verwirklichen. Als „Process Manager Human Resources“ ist es ihre Aufgabe, die SAP-seitigen Arbeitsabläufe in der Personalabteilung zu analysieren und bei Bedarf zu verbessern. Dazu zählen die Optimierung bestehender Prozesse sowie die Koordination von Neuprojekten. Zuvor war Manuela Bogdan bei der Freudenberg IT Solution Consulting KG in Balingen tätig. „Während meiner Tätigkeit als IT-Consultant sammelte ich bei der Umsetzung von nationalen und internationalen Kundenprojekten erste Praxiserfahrungen im Projektmanagement.“

Von dem im Studium Gelernten profitiert sie inhaltlich, aber auch in Bezug auf die „soft skills“. Ob im Projekt- oder Organisationsmanagement, ob in Bezug auf analytische Denkweise, zielorientierte Arbeitsweise, technisches Verständnis für Software/Hardware, Durchsetzungsvermögen, Durchhaltevermögen oder Präsentationsstärke – die Grundlagen, die sie in all diesen Punkten im Studium vermittelt bekommen hat, helfen ihr heute im beruflichen Alltag.

Expertenaustausch über Mikrochips

Teilnehmer aus verschiedenen Hochschulen

Mit dem Thema Mikrochips befassten sich vor kurzem rund 50 Teilnehmer bei einem Workshop am Hochschulstandort Albstadt. Veranstalter war die Multi Projekt Chip-Gruppe (MPC-Gruppe).

Albstadt. Zur MPC-Gruppe gehören auch zwei Professoren der Hochschule Albstadt-Sigmaringen. Auf dem Programm standen Fachvorträge von Professoren und Vertretern der Industrie, in denen der aktuelle Stand der Technik und Zukunftstrends vorgestellt wurden. Außerdem präsentierten Studenten Forschungsergebnisse aus ihren Abschlussarbeiten. Die Teilnehmer aus verschiedenen baden-württembergischen Hochschulen und aus der Wirtschaft diskutierten neue Ideen und knüpften Kontakte untereinander. Mikrochips sind kleine, aber

hochkomplexe elektronische Bauteile. Ob EC-Karte, Handy, Computer oder Auto – ohne Mikrochips geht in der modernen Elektronik nichts. Sie machen Geräte kleiner, leistungsfähiger und ermöglichen die Entwicklung innovativer Produkte. Mithilfe von Mikrochips können beispielsweise elektronische Waagen oder Steuergeräte für Autos kostengünstig hergestellt werden.

Dr. Martin Rieger und Dr. Joachim Gerlach sind Professoren in den Albstädter Studiengängen Kommunikations- und Softwaretechnik und Systems Engineering. Sie beschäftigen sich in der Lehre und in der Forschung mit dem Entwurf mikroelektronischer Schaltungen und Systeme, auch in Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen. In der MPC-Gruppe tauschen sie sich regelmäßig mit rund 30 Kollegen aus zwölf baden-württembergischen Hochschulen aus.



Bei der Veranstaltung der Multi Projekt Chip-Gruppe: Interessante Gespräche zwischen Professoren, Studenten und Vertretern aus der Industrie. Foto: Privat

Beispielhafte Erfolgsgeschichte: Manuela Bogdan

Vita: Sie gehört zu den erfolgreichen Absolventen, die von einem interessanten beruflichen Werdegang berichten können: Manuela Bogdan, 27 Jahre alt, machte ihr Diplom 2009 im Studiengang Wirtschaftsinformatik an der Hochschule in

Albstadt.

Aufgewachsen ist sie in Meßstetten. Die anspruchsvolle Arbeit bei der Firma Bizerba in Balingen macht ihr Spaß: Manuela Bogdan ist „Process Manager Human Resources“.



Manuela Bogdan, Absolventin des Jahres 2009

Automobilindustrie unter der Lupe

Betriebswirtschaftsstudenten analysieren weltweiten Markt – Praxisprojekt an der Hochschule

Unter dem Motto „Wissenschaft trifft Praxis“ haben sieben Studenten des Studiengangs Betriebswirtschaft in der Vertiefungsrichtung Controlling den weltweiten Automobilmarkt analysiert.

Sigmaringen. Das Praxisprojekt Automobilindustrie fand im letzten Wintersemester statt und war Teil des Controlling-Seminars für Studenten des sechsten Semesters. Geleitet wurde es von Professor Wilfried Funk, der selbst mehrere Jahre bei einem Automobilkonzern beschäftigt war. Zunächst erarbeiteten die Bachelorstudenten Kriterien, um Automobilhersteller aus Europa, den USA und Asien beurteilen zu können. Dabei standen nicht nur die finanzielle Situation, wie etwa Gewinnentwicklung, Liquidität oder Kapitalrendite, sondern auch Kriterien



Die BWL-Studenten der Projektgruppe Automobilindustrie mit Professor Wilfried Funk (li.) und Dr. Martin Hölz (r.). Foto: Privat

wie Innovationskraft oder Markenwert im Vordergrund der wissenschaftlich fundierten Analyse.

Anhand der erarbeiteten Kriterien wurden rund zehn Automobilhersteller, hauptsächlich aus Europa und Asien, bewertet. Vor allem VW, Toyota und BYD nahmen bei dieser ganzheitlichen

Bewertung eine gute Position ein.

Den Schlusspunkt des Projekts setzte im Januar ein eintägiger Workshop mit Dr. Martin Hölz, Chef der Automobilsparte bei der Unternehmensberatung Deloitte. Nach den Präsentationen der Studenten stellte Hölz aus seiner Sicht die Zukunftsfähigkeit der Au-

tomobilhersteller dar und erarbeitete mit den Projektteilnehmern ein Stärken-Schwächen-Profil der Unternehmen weltweit. Die Projektgruppe analysierte auch, wie neue Antriebstechnologien und Mobilitätskonzepte die einzelnen Geschäftsmodelle beeinflussen. Hier zeigten sich Wettbewerbsvorteile für einige deutsche und asiatische Automobilhersteller.

„In diesem Projekt konnten die Studierenden vor allem zwei Kompetenzfelder verbessern: Zum einen konnten sie Methoden zur Unternehmensbewertung mit direktem Praxisbezug anwenden und zum anderen im Rahmen der Gruppenarbeiten und Präsentationen ihre Kooperations- und Kommunikationskompetenz verbessern“, sagte Professor Funk. Der Workshop mit einem Topmanager aus der Praxis hätte den Teilnehmern einen zusätzlichen Motivationsschub gegeben.

Wie kommt Albstadt bei den Studenten an?

Was ihnen gefällt und was sie stört: Sechs junge Menschen plaudern über ihre Wahlheimat

Im März bekommt die Hochschule wieder studentischen Nachwuchs. Wie es den „Alteingesessenen“ auf der Alb gefällt und welche Tipps sie für die „Erschtis“ haben, verriet uns sechs Wahl-Albstädter.

Albstadt. Anika und Anne, beide 22 Jahre alt, sind noch nicht in ihren „Heimaturlaub“ gefahren. Die Bekleidungsdesignerinnen im mittlerweile vierten Semester wussten, was sie erwarten würde, bevor sie auf die Schwäbische Alb zogen. „Mir wurde gesagt, dass

gestellt, seien die Verkäufer viel zuvorkommender als in anderen Städten. „Hier nimmt man sich Zeit für die Kunden, man wird super beraten.“

Der Albstädter Thomas, 24, und der Ravensburger Michael, 22,



habe ich mir hier ein Reges Studentenleben vorgestellt. Das war leider ein Trugschluss,“ so Michael. Auch Thomas ist kritisch: „Die Stadt selbst ist einfach unattraktiv für junge Leute. Wäre die Hochschule nicht so gut, wäre ich hier sicherlich nicht geblieben.“ Über die Hochschule und ihren Studiengang, Wirtschaftsingenieurwesen, haben die beiden nur Gutes zu berichten: „Die Dozenten

sind sehr kompetent, die Projekte sind klasse, und der Umgang untereinander ist sehr familiär.“

Mit dem offenen Umgang tat sich Izzah, 22, zu Beginn sehr schwer. Kein Wunder, kommt sie doch aus Malaysia. Albstadt und die deutsche Kultur faszinierten sie von Beginn an. „Ich bin gerne in der Innenstadt, beobachte die älteren Leute, wie sie einkaufen gehen, spazieren oder miteinander plaudern,“ sagt die Bekleidungs-technik-Studentin. „Bei uns in Malaysia sind die Älteren nur noch zu Hause. So eine Mobilität kenne ich gar nicht.“ Trotz ungewohnt kalter Temperaturen und anfänglichen Sprachbarrieren fühlt sich Izzah hier in Albstadt sehr wohl. Wenn mal wieder ein kleiner Kulturschock vor der Tür steht, feiert sie mit anderen malaysischen Kommilitonen Heimatabende, bei de-



nen gemeinsam malaysisch gekocht wird. Was sie erwartet hat, bevor sie nach Albstadt kam? „In Malaysia sagte man mir, dass es in Deutschland keine Autos gebe und man sich mit der Kutsche fortbewegen würde.“ Dank zahlreicher Autos und schwäbischem Kartoffelsalat ist es hier doch nicht so schlimm wie gedacht.

Ralph, 24, kam ganz ohne Erwartungen nach Albstadt. Nur dass es hier eine Mountainbike-



Weltcup-Strecke gibt, wusste der Bayer. Rückblickend war das aber nicht das einzig Gute an Albstadt. „Ich habe hier sehr viele Freunde gefunden und natürlich meine Ehefrau Maiko,“ sagt er. Hat er Tipps für andere Studierende? „Die Galerie hat ein tolles Angebot.“ Ralph würde sich jederzeit wieder für ein Studium in Albstadt entscheiden. Selina Sauskojus

Digitale Forensik auf der CeBIT

Berufsbegleitender Masterstudiengang stellt sich vor

Balingen. Der berufsbegleitende und onlinegestützte Masterstudiengang Digitale Forensik wird vom 1. bis zum 5. März auf der CeBIT 2011 in Hannover vorgestellt. Ein idealer Zeitpunkt, weil die Bewerbungsphase für das kommende Wintersemester am ersten Messtag startet.

Die Hochschule Albstadt-Sigmaringen ist einer der Aussteller am Gemeinschaftsstand von Baden-Württemberg International. Ziel ist es, die Bekanntheit des innovativen Studiengangs zu steigern, der seit Oktober 2010 in Kooperation mit der Universität Tübingen und der Universität Mannheim angeboten und durch das Landesprogramm „Master Online“ gefördert wird.

Interessierte Messebesucher

können beim Live-Hacking zuschauen und Angriffsszenarien auf Computer in einer geschützten Umgebung verfolgen. Außerdem werden die Lernplattform und das digitale Klassenzimmer vorgestellt. Studienberater beantworten Fragen zu Themen wie Zulassungsvoraussetzungen, Bewerbung, Kosten oder Fördermöglichkeiten.

Im Moment sind Mitarbeiter von Digitale Forensik auf der didacta in Stuttgart. Die Bildungsmesse dauert noch bis Samstag. Unter dem Motto „Online-Studium Baden-Württemberg“ werden an einem Gemeinschaftsstand mehrere Master Online-Studiengänge und das E-Learning-Informationsportal e-teching.org präsentiert.



Studenten spielen die Hauptrolle

Sigmaringen. Der Fernsehsender Regio TV war an der Hochschule zu Gast. Redakteurin Beatrix Reißig und Kameramann Alexis Albrecht drehten in Sigmaringen ein Porträt, in dem zwei Studenten die Hauptrolle spielen. Simon Diegmann (Studiengang Betriebswirtschaft) und Frank Wilcke (Pharmatechnik) wurden in verschiedenen Situa-

tionen gefilmt und bewertet die Hochschule in Bezug auf das Fächerangebot, den Praxisbezug und die Freizeitmöglichkeiten. Zweimal gab es die volle Punktzahl, einmal vier von fünf Punkten. Das Ergebnis, das noch am selben Abend im Fernsehen lief, kann auf der Homepage von Regio TV Schwaben abgerufen werden. Foto: Privat